



Hütepower im Kleinformat: der Miniatur Australian Shepherd

Die kleinen Australian Shepherds stehen ihren großen Verwandten in nichts nach! Mit einem „Mini-Aussie“ haben Sie einen kleinen Hütehund, der zusätzlich zu seinen Hüteeigenschaften auch sehr viel Wachsamkeit mitbringt und gern bereit ist, seine Familie gegen potentielle Feinde zu verteidigen.

Im Herzen ist er sensibel und ein großer Fan von Gerechtigkeit und Feingefühl. Trotz seiner geringen Größe ist er in der Lage, auch größere Strecken am Rad mitzulaufen oder mit seinen Menschen zu joggen. Diese Mini-Hüter lernen extrem schnell – sowohl das, was uns Menschen lieb ist, wie auch das, was wir eher als Unsinn und Ungezogenheiten bezeichnen würden. Grundsätzlich möchte er jedoch seinem Menschen gefallen. Hat diese Rasse bereits von klein auf den Umgang mit Kindern gelernt, ist ein Mini-Aussie auch für Familien mit Kindern ein guter Begleiter.

Bärtiger Schotte: der Bearded Collie

Der große, langhaarige Hütehund hat einen vielseitigen Charakter: Er ist unabhängig und willensstark, aufmerksam und sensibel, lebhaft und selbstsicher. Über die Herkunft des Bearded Collies ist wenig bekannt. Es wird angenommen, dass die Urheimat in Osteuropa oder Asien liegt. Ab dem 15. Jahrhundert haben Bearded Collies in Schottland Schafe gehütet. Sie sollten aber nicht nur das Vieh treiben, sondern es auch gegen Raubtiere und Viehdiebe verteidigen. Dabei mussten die Beardies viele Entscheidungen alleine treffen. Oft arbeiteten sie ohne weitere Anleitung und fern ihrer Menschen mit dem klaren Wissen um ihre Aufgabe, nämlich die weit verstreute Viehherde zusammen zu treiben. Hatte ein Bearded Collie ein Vieh im Abseits gefunden, so machte er mit ausdauerndem Bellen auf sich aufmerksam. Besonders bellfreudige Beardies wurden damals zu Höchstpreisen gehandelt. Sein dickes, langhaariges Fell schützt ihn bei jedem Wetter und muss intensiv gepflegt werden.



Von den rauen Inseln: der Sheltie (Shetland Sheepdog)

Dieser kleine Hund hat großes Temperament, er ist intelligent, gutmütig, lernfreudig und steht in seiner Sportlichkeit seinen großen Hüte-Kollegen in nichts nach. Ursprünglich kommt der Sheltie von den Shetland-Inseln. Dort hatte er die Aufgabe, Schafherden zusammenzuhalten bzw. von Hof und Garten zu vertreiben. Um seine Hüteeigenschaften zu verbessern, wurden Collies eingekreuzt, daher auch die Ähnlichkeit mit dieser Rasse. Welche weiteren Rassen genau dazu verhalfen, dass er zum heutigen Shetland Sheepdog wurde, lässt sich nicht genau nachvollziehen. In unserer heutigen Zeit wird der Sheltie nur noch sehr selten für das Hüten eingesetzt. Eine gute Portion Bellenfreudigkeit hat sich bis heute in den Shetland Sheepdogs gehalten. Insgesamt ist er ein lustiger, kleiner Kerl, der zumeist gute Laune hat, die er auch gern lautstark kundtut.

Innerhalb einer Familie akzeptiert ein Sheltie zwar alle Mitglieder, sucht sich jedoch zumeist eine bevorzugte Bezugsperson aus.

Junge Rasse: der Wäller

Anfang der 90er-Jahre entstand der Wäller aus den beiden Rassen Briard und Australian Shepherd. Aufgrund der recht jungen Zucht hat der Wäller noch kein einheitliches Erscheinungsbild. Das liegt daran, dass mehr auf die charakterlichen Eigenschaften geachtet wird, als darauf, dass alle Hunde möglichst gleich aussehen. So gibt es sowohl Hunde, die eher nach dem Australian Shepherd kommen, wie auch Hunde, die ihre Nähe zum Briard verraten. Auch in der Fellfarbe ist nahezu alles möglich.

Der Hütetrieb des Wällers ist sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Seine Fröhlichkeit, sein freundliches Wesen, seine Robustheit und seine Sportlichkeit lassen ihn zu einem tollen, aktiven Familienmitglied werden. Den Arbeitsdrang und den Wunsch, Aufgaben zu meistern und gefördert zu werden, hat dieser Vierbeiner natürlich während seiner Entstehung aus Briard und Aussie nicht verloren. Auch er wünscht sich ausdrücklich, gebraucht zu werden, und einen Job (welcher Art auch immer) erledigen zu können.



Ein echter Schaf-Profi: der Australian Kelpie

Aus gleich mehreren Hütchdrassen entstand der Australian Kelpie. Gewünscht war ein Hütchhund, der mit seiner großen Aufmerksamkeit, seinem Eifer und seiner Intelligenz Bauern und Viehhirten bei ihrer Arbeit unterstützt.

Wachsam und lautstark meldet er Besonderheiten in seiner Umgebung. Mittelgroß und athletisch mit kurzem Fell, sportlich und agil mit großem Bewegungsdrang ist er ein toller Begleiter bei jeglicher sportlicher Aktivität. Sein „will to please“ ist stark ausgeprägt. Sieht ein Kelpie eine Schafherde, dauert es nicht lange, bis sich der Schalfer in seinem Kopf umlegt und er scheinbar direkt ganz genau weiß, was er zu tun hat. Der Hütetrieb ist stark in seinen Genen verankert.

Seinen Menschen gegenüber ist der Kelpie treu und ergeben. Innerhalb seiner Familie zeigt er sich humorvoll, sensibel und kinderlieb. Zwar ist ein Kelpie gegenüber fremden Menschen zurückhaltend, doch dies ist er nicht aus Angst, sondern aus Vorsicht.

Edel und schön: der Collie

Einst brachten Römer ihre Hunde mit nach Schottland. Dort verpaarte man sie mit einheimischen Hunden und die Zucht von Collies begann. Die Collies sind eine der ersten Hütchdrassen, bei denen früh auf Schönheit gezüchtet wurde. Der ursprüngliche Hütetrieb ist daher über die vielen Jahre in den Hintergrund getreten. Gleiches gilt für die Ausdauer und den Arbeitswillen, was jedoch nicht bedeutet, dass der heutige Collie nicht gefordert werden will! Er freut sich über tolle Beschäftigungen und Aufgaben, fordert sie jedoch nicht so hartnäckig ein, wie Hütchumpels anderer Rassen.

Wer glaubt, dass aus einem Collie automatisch eine „Lassie“ wird, wird enttäuscht. In diesem Punkt unterscheidet sich ein Collie nicht von all den anderen Rassen dieser Welt: Geduld, konsequente Erziehung und Einfühlungsvermögen sind auch hier gefragt, um einen ausgeglichenen Begleiter auf vier Pfoten zu bekommen. Neben der langhaarigen Variante gibt es den Collie auch mit kurzem Fell, dann heißt er Kurzhaarcollie bzw. Smooth Collie.



Der Spanier: der Gos d'Atura Català

Der Katalanische Schäferhund stammt aus den spanischen Pyrenäen. Er wurde zum Führen der Herden eingesetzt und hat sich so in allen katalanischen Hirtengebieten verbreitet. Auch heute ist der Gos d'Atura Català ein Hund der Hirten. Sein wuscheliges Fell schützt das muntere Kerlchen vor starker Sonne, vor Regen und Kälte.

Der Gos d'Atura Català leistet fast schon aufopfernde Arbeit für seine Herde. Seine Intelligenz lässt ihn bei seiner Arbeit eigene Entscheidungen treffen. Neben dem Hüten übernimmt er bei Bedarf auch den Job als Wachhund. Er liebt die Nähe zu seinen Menschen und gibt sich bei Gefahren mutig und tapfer. Mit passender Forderung und Förderung ist der Katalane ein glücklicher Hund, der treu auf Schritt und Tritt mit seinem Menschen durchs Leben geht. Hierzulande sieht man diese Rasse noch recht selten. Aufgrund seines starken Arbeitswillens eignet er sich vor allem für passionierte Hundesportler.



Mit oder ohne Bart: der Berger des Pyrénées

Der Pyrenäenhütehund ist eine Rasse, die über Jahrhunderte von der Gebirgslandschaft der französischen Pyrenäen und dem ursprünglichen Verwendungszweck – dem selbstständigen Hüten von Schafherden – geprägt wurde. Mut, viel Energie, ein hohes Maß an Intelligenz, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie Zurückhaltung und Misstrauen gegenüber Fremden gepaart mit hingebungsvoller Liebe für seine Familie beschreiben diese Hunde am besten.

Seine Bewegungsfreude gleicht oft einem wahren Feuerwerk! Um diese Lebhaftigkeit und Bewegungsfreude in passende Bahnen zu lenken, bedarf es Ausdauer und konsequenter Führung durch seine Menschen. Sein Eigensinn bringt den einen zum Schmunzeln und den anderen zur Verzweiflung. Hat man es jedoch geschafft, von ihm als Führungsperson anerkannt zu werden, ist er treu und ergeben und freut sich, möglichst jede Minute des Tages mit seinem Menschen verbringen zu können.



Aus der Schweiz: der Appenzeller und der Entlebucher Sennenhund

Die Sennenhunde wurden gezüchtet, um Vieh zu treiben und zu hüten sowie um Haus und Hof zu bewachen. Bei dieser ursprünglichen Aufgabe mussten sie selbstständig Entscheidungen treffen. Sein Wachtrieb lässt ihn ungewohnte Geräusche oder Bewegungen lautstark melden. Diese Bellfreudigkeit findet man oft auch beim Training. Die große Energie gilt es in richtige Bahnen zu lenken und durch Forderung und Förderung zu entladen. Liebevoll ausgedrückt, kann ein Sennenhund eine Dampfwalze sein, die so manches Mal über das Ziel hinausschießt. Darüber hinaus sind diese Schweizer Hunde unbeschwertere, soziale Typen, die sich gern bewegen und angemessene Beschäftigung fordern. Sie lernen gern und schnell. Aufgrund seiner ungestümen Art ist eine gewisse Standhaftigkeit der hundeführenden Familienmitglieder von Vorteil.

Besonders haarig: der Bobtail

Unter dem mächtigen Fell des „Old English Sheepdog“ verbirgt sich ein Hütehund mit Ursprung in England. Gezüchtet wurde er, um die Herde in der Nähe seines Menschen zusammenzuhalten und zu beschützen. Auch heute, im Zusammenleben mit seinen Menschen, ist eine Trennung seiner „Herde“ für einen Bobtail nahezu nicht auszuhalten: Trennt sich die Familie bei einem Spaziergang, wird dieser Hund alles dafür tun, um sie zusammenzuhalten. Treu, friedlich und folgsam mit einem großen Herz für Schwächere bringt er mit seiner clownhaften Art seine Halter häufig zum Schmunzeln. Wittert der Bobtail jedoch nahendes Unheil, so kann er ganz schnell den Schalter umlegen und zum Schutzhund werden, um seine Anvertrauten zu verteidigen. Ein Kamerad fürs Leben, wenn er genügend gefordert und gefördert wird.

Trotz der Größe ist diese Hunderasse sehr agil, schnell und ausdauernd. Die Fellpflege ist eine Herausforderung.